

Diskussionen anleiten

Ausgangslage

Die Diskussion ist eine Methode des kommunikativen Lernens, bei der sich die Studierenden verbal mit einem Thema auseinandersetzen. Der Austausch ermöglicht dem:der Einzelnen, Wissen, eigene Haltungen und Standpunkte aktiv einzubringen. In der Gruppe vollzieht sich Wissenstransfer und soziale Interaktion. So werden nicht nur Fachdenken und -wissen, sondern auch die Selbstwahrnehmung, Kritikfestigkeit, Redegewandtheit und der faire Umgang mit anderen Positionen geschult.

In einer Lehrveranstaltung kann die Methode einerseits dazu dienen, sich intensiv mit *Lerninhalten* auseinanderzusetzen:

- Vorwissen und persönliche Erfahrungen bewusst machen,
- gemeinsam Ideen und Gedankengänge für eine Aufgabenstellung entwickeln,
- Informationen und Meinungen in der Gruppe austauschen,
- Lerninhalte verstehen und Wissenslücken schließen,
- die Komplexität und Zusammenhänge eines Themas aufzeigen,
- Erlebtes oder Ergebnisse vergleichen und auswerten.

Andererseits ermöglichen Diskussionen *Lern- und Arbeitsprozesse* in der Gruppe abzustimmen sowie die Beziehungen und Kommunikation untereinander zu verbessern:

- Ziele vereinbaren, Pläne erstellen, Vorgehensweisen und Abläufe festlegen,
- Aufgaben identifizieren und verteilen,
- Entscheidungen finden und Beschlüsse fassen,
- Streitfragen schlichten und Konflikte lösen.

Diskussionen in der Lehre fördern die Berufsfähigkeit der Studierenden. Je souveräner und sicherer die Lernenden Positionen beziehen und argumentieren, umso besser werden sie im späteren Berufsleben überzeugen und kooperativ agieren können.

Ziele

- ✓ Die Studierenden haben Inhalte und Perspektiven eines Themas kennengelernt.
- ✓ Die Studierenden haben Wissen, eigene Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht.
- ✓ Die Studierenden haben aktives Zuhören, Argumentieren und freies Reden geübt.
- ✓ Die Studierenden haben die Gruppenorganisation besprochen und abgestimmt.

Durchführung

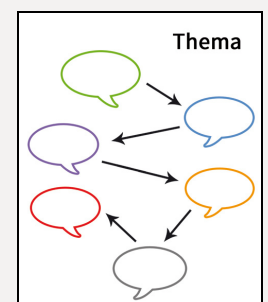
Diskussionen – speziell in großen Gruppen – sollten stets angeleitet werden, um das Erreichen des Diskussionsziels und einen geordneten Ablauf zu gewährleisten. Für die Durchführung der Methode sei die folgende Vorgehensweise vorgeschlagen:

1. Nennen und visualisieren Sie das Thema. Erläutern Sie das Ziel der Diskussion.
 - Formulieren Sie das Thema präzise, verständlich und aufmerksamkeitsfördernd. Nutzen Sie dafür z. B. offene Fragen, provozierende Statements, ein „Dilemma“.
2. Geben Sie den Studierenden kurze Bedenkzeit für Überlegungen zum Thema, die eigene Positionierung und Notizen.

Einsatzgebiete

- Einstieg
- Gruppe
- Inhalt
- Ergebnis
- Auswertung

Prinzip der Methode



Diskussionen anleiten

3. Kommunizieren Sie die **Regeln**, die während der Diskussion gelten.
 - ! Der:die Diskussionsleiter:in erteilt das Wort.
 - ! Die Wortmeldungen beziehen sich auf das Diskussionsthema.
 - ! Es wird auf unmissverständliche, sprachlich präzise Formulierungen geachtet.
 - ! Die Diskussion verläuft sachlich. Die Redner:innen bleiben freundlich und fair.
 - ! Festgelegte Redezeiten, evtl. Redner:innenlisten werden eingehalten.
 - ! Jede:r Diskutant:in darf ausreden.
 - ! Redebeiträge sind nicht zu lang. Auch andere kommen zu Wort.
 - ! Es werden keine Behauptungen, Unterstellungen, Provokationen, Suggestivfragen oder unbekannte Abkürzungen verwendet. Gesagtes wird nicht umgedeutet.
4. Moderieren Sie die Diskussion oder setzen Sie eine:n Diskussionsleiter:in ein, um die Redebeiträge zu sammeln und zu ordnen. Wichtig für die Moderation ist eine neutrale Position; Äußerungen werden nicht bewertet. Zudem verbinden sich mit der Diskussionsleitung folgende **Aufgaben**:

Eröffnung

- ° Teilnehmer begrüßen, ggf. Diskutanten vorstellen
- ° Orientierung über die Ausgangslage geben
- ° Diskussion mit einer offenen Frage eröffnen

Verlauf

- ° Austausch mittels Fragen leiten und zur Beteiligung ermutigen
- ° Inhalte verknüpfen, Zusammenhänge aufzeigen, Perspektivwechsel initiieren
- ° verschiedene Meinungen herausstellen und kontrastieren, Überblicke geben
- ° entstehende Fragen in der Gruppe moderieren und klären lassen
- ° Zwischenergebnisse zusammenfassen, bilanzieren und ggf. visualisieren
- ° für Verständlichkeit sorgen, nachhaken, um Konkretisierungen bitten
- ° auf eindeutige Statements und Positionen der Diskutanten achten
- ° Missverständnisse erkennen und ausräumen
- ° unsachliche Beiträge identifizieren und zurückweisen
- ° Diskussion wieder auf das Thema lenken, wenn Redner abschweifen

Abschluss

- ° um Schlussworte oder abschließende Stellungnahmen bitten
- ° gemeinsame Standpunkte und unterschiedliche Auffassungen herausstellen
- ° Ergebnisse zusammenfassen und ein Fazit ziehen
- ° Rückbezug zum Diskussionsziel vornehmen
- ° Danksagung an alle Beteiligten der Diskussion aussprechen

5. Geben Sie den Studierenden im Anschluss an die Diskussion eine Einschätzung zu den Ergebnissen. Inwieweit wurde das Diskussionsziel erreicht? Welche Qualität hatten die Redebeiträge? Welche wesentlichen Aussagen sollten die Studierenden mitnehmen? Und womöglich geben auch Sie noch ein persönliches Statement ab.

Diskussionen anleiten

Varianten und Rahmenbedingungen

Podiumsdiskussion

Die Diskutant:innen sind fachliche Expert:innen, die das Diskussionsthema vor einer größeren Zuhörerschaft (interdisziplinär) auseinandersetzen. Um auch in großen Gruppen die Beteiligung aller Studierenden zu ermöglichen, kann man eine Diskussion in Kleingruppen vorschalten, aus denen dann die Expert:innen für die Podiumsdiskussion hervorgehen. In sehr großen Gruppen empfiehlt es sich nach der Kleingruppenarbeit, zwei Diskussionsrunden anzusetzen.

Teilnehmer: 5 bis 7 Expert:innen

Zeitumfang: 45 bis 60 Minuten

Plenumsdiskussion

Eine Plenumsdiskussion bezieht alle Studierenden ein. Jede:r ist angesprochen und kann sich beteiligen. Die Äußerungen beziehen sich entweder auf einen Input (Vortrag, Film etc.) oder sind spontane, persönliche Stellungnahmen zum Thema. Eine vorgeschaltete Kleingruppendiskussion kann auch hier die Beteiligung der eher ruhigen Studierenden fördern.

Teilnehmer: das Plenum

Zeitumfang: 30 bis 45 Minuten

Pro-Contra-Diskussion

Für kleinere Gruppen eignet sich auch die Pro-Kontra-Diskussion. Die Gesamtgruppe wird in zwei Gruppen (Befürworter – Gegner) geteilt. Jede Gruppe sammelt für ihre Position Argumente und trägt diese dann im Plenum vor.

Teilnehmer: maximal 30 Studierende

Zeitumfang: 60 bis 70 Minuten

Hinweise für die Leitung

Gesprochenes Wort ist flüchtig. Umso wichtiger ist die Dokumentation der Diskussionsergebnisse. Halten Sie die Studierenden an, aktiv zuzuhören und sich Notizen anzufertigen. Setzen Sie Protokollant:innen ein oder visualisieren Sie selbst wichtige Punkte an der Tafel.

Unmittelbare Rückmeldungen lassen sich im Anschluss an die Diskussion via Fragebogen oder Abstimmungen einholen. Sie ermöglichen auf einfache Weise die Überprüfung, ob das Diskussionsziel erreicht wurde.

Die Beteiligung und Mitarbeit der Studierenden lässt sich durch eine praxisnahe Gestaltung der Diskussion z. B. durch Beschilderung, Sitzordnung, Rollenvergabe o.ä. fördern.

Literatur

Steiger, R. (2000): Lehrbuch der Diskussionstechnik. 7. Auflage, Huber Verlag, Frauenfeld.

<http://www.rhetorik.ch/Auftreten/Diskussion.html>, Abruf am 12.06.2014

Kontakt | Katharina Roeber & Matthias Kraut | MuT@studifit.htwk-leipzig.de